

Die neue rote Armee.

Der „Branda“ zufolge stellt die Kollationsabteilung für die rote Armee besondere Kollationskollegien auf, die sich über ganz Rußland verbreiten sollen, um die Organisation der sozialistischen Armee überall zu betreiben und die Massen über ihre Ziele aufzuklären.

Beschlagnahme der Bankguthaben.

Nach einem Erlass der Petersburger Regierung werden alle Guthaben von den alten Privatbanken auf die nationale Staatsbank der russischen Republik übertragen auf Grundlage völliger Beschlagnahme.

Die Gegenrevolution im Süden.

Wie russische Blätter melden, hat General Megejew den Kampf nicht nur gegen die Maximalisten, sondern auch für die Wiederherstellung der Monarchie aufgenommen.

Der finnische Freiheitskampf.

Die „Aitonbladet“ aus Waia erzählt, beschloß eine dort abgehaltene Versammlung von Gemeindevorstellungen, alle Gemeinden aufzufordern, ihre männlichen Einwohner im Alter von 18 bis 40 Jahren in den aktiven Wehrdienst zu stellen.

Der Bürgerkrieg in Südrußland.

Pläne der Maximalisten.

Die Pläne der Maximalisten bei ihrem Vorgehen gegen die Ukraine sind offenbar folgende: 1. die Ukraine und das Dongebiet zu trennen durch Befestigung der Eisenbahnknotenpunkte.



Das Gebiet der Kämpfe.

Alexandrowitz: 2. die Ukraine zu isolieren durch Aufstellung einer Deckung auf der Linie Jekaterinowsk-Volnowa-Borotshba; 3. den Kasaken einen Schlag zu versetzen und das Dongebiet zu besetzen; 4. gegen die Ukraine einen Schlag von Süden und Norden zu führen und Kiew zu besetzen.

O du mein Deutschland!

Röman aus großer Zeit von Elisabeth Forstner.

50

Was möchte hier in aller Welt geplant worden sein, welche Gefahren drohten seinem Regiment? Schob es Heinz gleich durch den Kopf und dachte: Ich muß es in Erfahrung bringen, koste es, was es wolle!

„Nein, das genügt mir nicht“, erwiderte er, „ich muß wissen, wofür ich gebraucht werden soll“, am liebsten hätte er mißtraulich gesagt; aber er unterdrückte es rechtzeitig.

„Mein Gott, Heinz, wozu denn?“ mischte sich Heinz Mutter besitzend ein, „du kannst Gaston voll vertrauen.“ Ein Gefühl der Abwehr und des Widerwillens überkam ihn.

„Rama“, sagte er jetzt sehr ernst und mit seltsam süßlicher Ruhe, „ich muß doch zuerst einmal wissen, was ich zu tun habe.“

„Das wollte ich Ihnen schon erklären“, fiel Gaston ihm ins Wort. „Sie haben mich in ihrer Ungeduld nur unterbrochen. Also hören Sie Ihre Aufgabe — sie ist wahrlich nicht zu schwer.“

„Und — wenn es spät werden sollte?“ warf er mit überhörender Stimme ein. „Der Mann wird sie zu treffen wissen bis nach Mitternacht.“

Da erhob sich Heinz. Er trat zu seiner Mutter, umarmte und küßte sie. „Lebe wohl, Rama!“

„Nein, Heinz — du wirst doch zur Nacht zurück sein?“ Heinz zwiste leicht die Achseln. „Rein! Aufrichtig kann mich die ganze Nacht fernhalten und — wenn ich auch morgen und übermorgen nicht kommen sollte — so ärgere dich nicht um mich.“

Das Dongebiet ist direkt nicht zu treffen. Eine Bedrohung von Wroneß und Jarkijn her ist nicht ernst zu nehmen. Die dortigen Garnisonen sind in Auflösung.

Kleine Kriegsgeschichte.

Wien, 18. Febr. Die durch Abtrennung der Ukraine entstandene großrussische Front reicht von der Dniester bis bei Ischni an den Dnieper.

Christiania, 18. Febr. Das deutsche Generalkonsulat hat die Mitteilung bekommen, daß von jetzt ab von deutscher Seite Geleitschiffe an Schiffe verabsagt werden.

Dem bayerischen Königspaar.

Sum 20. Februar.

König Ludwig III. und Königin Marie Therese von Bayern begehen am 20. Februar d. J. die Feier ihrer goldenen Hochzeit. In stiller schlichter Art, wie es dem Wesen des Monarchenpaars entspricht.

Wie er bei seinem Regierungsantritt versprach, treu und rasilos am Wohle des Vaterlandes mit dem Volke und für das Volk zu arbeiten, so wirkt der greise Monarch jetzt, ein leuchtendes Vorbild für alle Kleinstämmigen.

Bayerns Volk blüht heute dankbar zum Thron empor. Und mit Recht gilt seine Dankbarkeit auch der Königin Marie Therese. Die Monarchin, die nicht für die Stille geschaffen schien und nun durch Gottes wunderbare Fügung mit an die erste Stelle in ein Weltgeschehen ohnegleichen gerückt ist.

Mit Bayern verbindet heute das ganze deutsche Volk den greisen Fürstentopfer seine Wünsche, daß es ihm noch lange vergönnt sei, Hand in Hand dem Volke voranzustehen und daß ihm ein reicher Lebensabend beschieden sein möge.

Zur goldenen Hochzeitsfeier.

trafen fast alle Angehörigen des bayerischen Königshauses, auch die im Felde lebenden Prinzen, in München ein. Am 16. Februar vormittags fand die feierliche Auffahrt der Vertreter der deutschen Bundesstaaten, der Beauftragten außerdeutscher Höfe und der ersten Würdenträger Bayerns vor der Residenz des Jubelpaares zur Gratulation statt.

v. Treutler, der österreichisch-ungarische Botschafter Graf v. Thurn, der württembergische Gesandte v. Roser, der bairische Gesandte Freiherr v. Bed und der sächsische Gesandte v. Stieglitz die Handschreiben ihrer Souveräne.

Zur goldenen Hochzeitsjubäum des bayerischen Königspaares hat der bayerische Städteverband eine geschilderte Ehrengebe in Form einer Glückwunschadresse überreicht, die die Form eines Buches hat.

Vermehrung der Reichstagsfröge.

44 Mandate durch Verhältniswahlen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Zusammenfassung des Reichstages und die Verhältniswahlen in großer Reichstagswahlkreise, der jetzt dem Reichstage zu gegangen ist, sieht zunächst eine Erhöhung der Mandate auf 441 (von 397) vor.

Aus der Begründung zu dem Gesetzentwurf geht hier vor, daß man nicht (wie das Wahlgesetz vom 31. Mai 1890 bestimmte) für je 100 000 Einwohner einen Abgeordneten einsetze, sondern in die Neuregelung nur jene Wahlkreis einbezogen will, die über 300 000 Einwohner haben.

Vertretung im Reichstage durch Zuweisung neuer Mandate, geregelt wird, so ist damit eine Forderung der Mehrheitsparteien erfüllt, die Großherzog bei Übernahme des Reichstagsamtes ausgesagt hatte.

Besonders Interesse erweckt in allen Kreisen natürlich die Einführung der Verhältniswahl, die seit langen Jahren, wie in anderen Ländern, besonders in England und Frankreich, so auch bei uns hie und da umritten gewesen ist.

Der Wähler kann die Namen seines Stimmzettels nach Belieben aus sämtlichen von den verschiedenen Parteienorganisations ausgehenden Vorschlagslisten zusammenstellen. Auch können von vornherein die Vorschlagslisten mehrerer Parteien verbunden werden.

Heinz hat recht, liebe Rena, pflichtete Gaston bei der sich ebenfalls erhoben hatte. Und darauf nahm es Heinz' Rechte und sah ihn an, durstbohend wie ein spitzer Dolch.

„Heinz — ich vertraue Ihnen in jeder Hinsicht — hören Sie wohl?“ sagte er mit scharfer Betonung. „Das Wohl des Vaterlandes ruht in Ihren Händen und — bedenken Sie eins: Mein Gesicht wird auch das Ihre Mutter sein; denn es ist eng mit dem meinen verknüpft und — unter Verderben bedeutet zugleich das Ihre.“

Den letzten Rest seiner Kraft nahm Heinz zusammen. „Ich werde es versuchen“, erwiderte er. „Und — wohin soll ich Ihnen die Meldung bringen?“

„Sie haben es nur auszufüllen, in ein Kuvert zu legen und sich in die Rue B... zu begeben. Dort an der Ecke der Rue A... wird Ihnen ein Mann unaufsichtlich begegnen und Ihnen ein Wort zurufen: ‚Freiheit!‘“

„Das ist das Lösungswort, und Ihre Antwort muß lauten: ‚Ewig!‘“

„Und — wenn es spät werden sollte?“ warf er mit überhörender Stimme ein. „Der Mann wird sie zu treffen wissen bis nach Mitternacht.“

Da erhob sich Heinz. Er trat zu seiner Mutter, umarmte und küßte sie. „Lebe wohl, Rama!“

„Nein, Heinz — du wirst doch zur Nacht zurück sein?“ Heinz zwiste leicht die Achseln. „Rein! Aufrichtig kann mich die ganze Nacht fernhalten und — wenn ich auch morgen und übermorgen nicht kommen sollte — so ärgere dich nicht um mich.“

„Das wollte ich Ihnen schon erklären“, fiel Gaston ihm ins Wort. „Sie haben mich in ihrer Ungeduld nur unterbrochen. Also hören Sie Ihre Aufgabe — sie ist wahrlich nicht zu schwer.“

„Und — wenn es spät werden sollte?“ warf er mit überhörender Stimme ein. „Der Mann wird sie zu treffen wissen bis nach Mitternacht.“

(Fortsetzung folgt.)